

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Fontane-Gymnasium Landkreis Teltow-Fläming
in Rangsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

22.08. – 24.08.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Teltow-Fläming
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Fontane-Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilmkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilmkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilmkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,0	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,2	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	2,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	3,0		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,6				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	2,6			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,7	2,4			7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,3	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,9	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,9		2,2		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,7	2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		4				12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			4			18.5 Teamarbeit im Kollegium
				3		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Teltow-Fläming ist Schulträger des Fontane-Gymnasiums in Rangsdorf. Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist das Gymnasium im Bereich der Sekundarstufe I eine Schule mit Ganztagsangeboten in offener Form. Die Schule nahm am Modellversuch MoSeS⁵ von 2005 bis 2007 teil und bewirtschaftet im Ergebnis dieses Versuchs weiter ihre eigenen finanziellen Mittel. Die Berufsorientierung ist ein wesentlicher Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Erfolge der Schule im Rahmen der Berufsorientierung wurden im Schuljahr 2011/2012 mit dem Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ gewürdigt.

Das Schulgebäude ist ein Plattenbau Typ Erfurt, der 1986 gebaut wurde und sich nach Aussage des Schulträgers in einem guten Zustand befindet. Auf dem Schulgelände befindet sich eine moderne Zweifeldturnhalle, die seit 2003 genutzt wird. Der Schulträger investierte in den letzten Jahren ca. 1,3 Millionen Euro in die energetische und sicherheitstechnische Sanierung des Schulhauses. Der weitere Sanierungsbedarf wird vom Schulträger als mittelmäßig eingeschätzt. Mit dem Umbau im Eingangsbereich und der Schaffung von zusätzlichen Unterrichtsräumen haben sich die Bedingungen seit der ersten Schulvisitation (Januar 2006) etwas verbessert. Die beengte Raumsituation, die im Rahmen der ersten Schulvisitation kritisiert wurde, hat sich in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. Insbesondere für den Ganzttag oder für die Arbeit in Kleingruppen stehen in der Schule kaum Räumlichkeiten zur Verfügung, sodass die Schülerinnen und Schüler sowohl das gepflegte Außengelände als auch die Bibliothek und die Flure nutzen müssen. Insgesamt verfügt das Fontane-Gymnasium über eine gute Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln, wenngleich die Medienausstattung für die Bedürfnisse eines schülerorientierten Unterrichts nicht ausreichend ist. In den Fach- und Klassenräumen sind kaum Medieninseln oder andere moderne mediale Elemente vorhanden. Nach Aussage des Vertreters des Schulträgers beim fokussierten Schulrundgang soll bis zum Ende der Oktoberferien im Schuljahr 2012/2013 die technische Umsetzung des Medienentwicklungsplans der Schule erfolgen. Das Lehrerzimmer bietet keine separaten Arbeitsplätze, sodass die Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte stark eingeschränkt sind.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Die Schule hat einen sehr großen Einzugsbereich, der von Mahlow, über Sperenberg bis Baruth reicht.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist im Erhebungszeitraum⁶ von 590 auf 638 angestiegen. Der Anteil der Mädchen ist mit knapp 60 % höher im Vergleich zum Landesdurchschnitt (ca. 55 %). Im Schuljahr 2012/2013 sind die Jahrgangsstufen 7, 9 und 10 vierzünftig und die Jahrgangsstufe 8 fünfzünftig organisiert. Die Klassenfrequenz beträgt zwischen 27,6 und 29,5 und liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 44 Stammlehrkräfte an der Schule. Vier Lehrkräfte unterrichten stundenweise an anderen Schulen. Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig nicht an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kamen insgesamt drei neue Lehrkräfte an die Schule. Zurzeit werden drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten ausgebildet.

Der Schulleiter Herr Szmala ist seit dem Schuljahr 2011/2012 mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Schulleitung beauftragt. Er wird in seiner Tätigkeit vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Muskulus (in der Funktion seit dem Schuljahr 2006/2007) sowie vom

⁵ Modellvorhaben „Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen“.

⁶ Erhebungszeitraum umfasst die Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.

Oberstufenkoordinator Herrn Schwerdt (in der Funktion seit dem Schuljahr 2000/2001) unterstützt.

Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, ein Hausmeister und ein Hallenwart. Zwei Schulsozialarbeiterinnen mit jeweils zehn Stunden sowie eine Person in der Bibliothek, die derzeit durch Drittmittel finanziert wird, ergänzen das Personal am Fontane-Gymnasium.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.fontaneum.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	244	243	100
Eltern	223	147	66
Lehrkräfte	42	35	83

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	30
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	30/44
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	16	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	4	3	8	15	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	30	30	3	7	0	13	13	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
27	23	13	37

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=120091&cHash=7b0a62b1b1d4279536fb941fbf717727>

6 Zufriedenheit

Bei Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern des Fontane-Gymnasiums ist die Schulzufriedenheit stark ausgeprägt. Neben dem harmonischen Miteinander hoben alle Personengruppen das positive Schulklima hervor. Die Schülerinnen und Schüler beschrieben darüber hinaus die vielen jahrgangsstufenübergreifenden Aktivitäten, die zur Identifikation mit ihrem Gymnasium beitragen. Das führt aus ihrer Sicht zu einer Atmosphäre, in der sie sich wohl fühlen und sich außerhalb des Unterrichts im besonderen Maß engagieren. Dies dokumentierten sie bei der Präsentation am ersten Tag der Schulvisitation mit einem Programm über das vielfältige Schulleben. Die Lehrkräfte führen ihre hohe Zufriedenheit u. a. auf die Zusammenarbeit im Kollegium zurück. Aus ihrer Sicht herrscht ein offenes Klima, in dem ein konstruktiver Meinungs austausch gepflegt wird. Zur Zufriedenheit der Lehrkräfte trägt neben dem aus ihrer Sicht sehr positiven Lehrer-Schüler-Verhältnis auch die Zusammenarbeit mit den Eltern bei, die sich nicht nur für die Belange der Klassen ihrer eigenen Kinder, sondern auch für die der gesamten Schule interessieren. Die Vorzüge der Schule beschrieben die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern des Weiteren mit dem vielseitigen Ganztagsangebot und verschiedenen Unterrichtsformen, die die individuellen Neigungen ihrer Kinder berücksichtigen. Kritisch äußerten sich sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler zur Vertretungsorganisation. Bei längerem Unterrichtsausfall in bestimmten Fächern sehen sie das staatliche Schulamt in Wünsdorf in der Pflicht. Die Lehrerinnen und Lehrer bemängelten neben der technischen Ausstattung auch die eigenen sehr beengten und unmodernen Arbeitsbedingungen. Durch den eingeschränkten finanziellen Rahmen, der der Schule zur Verfügung steht, sind aus ihrer Sicht innovative Projekte schwer umsetzbar.

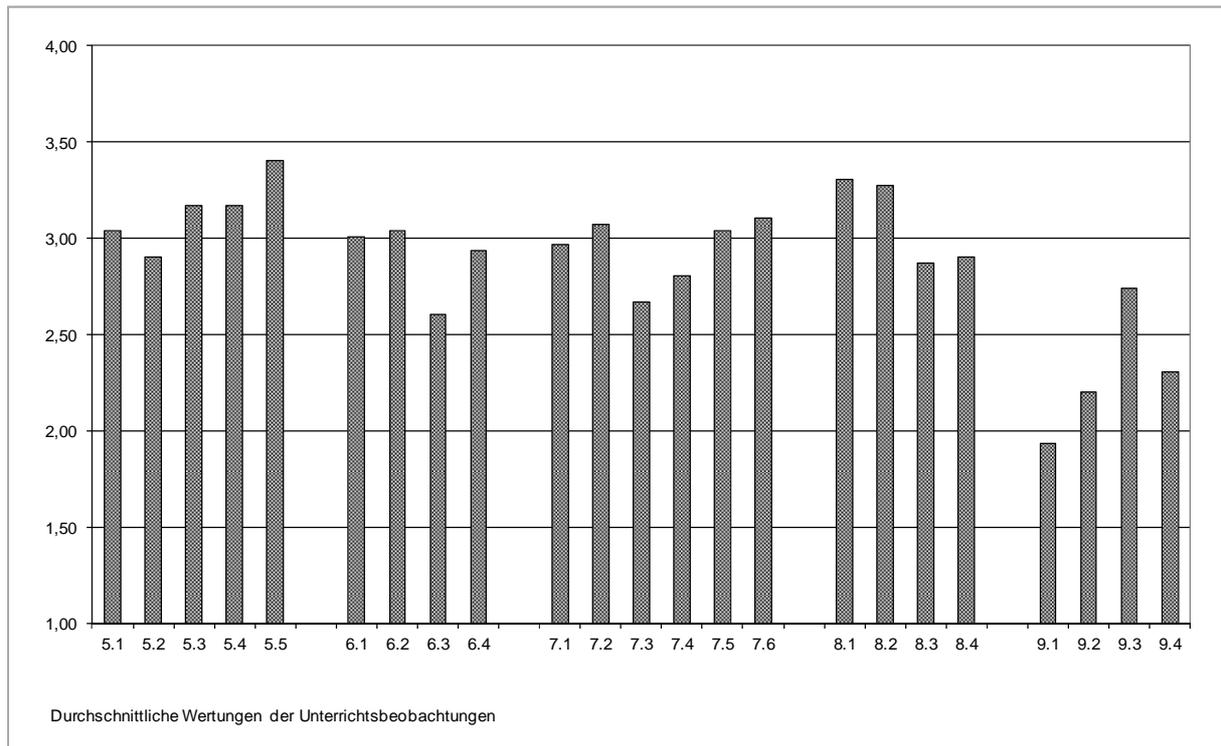
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Fontane-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der am Fontane-Gymnasium beobachtete Unterricht war von einer entspannten Arbeitsatmosphäre geprägt, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden auszeichnete. Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler und motivierten diese verbal und nonverbal, sich den Aufgabenstellungen zu widmen. Sie ermutigten die Lernenden und diese wiederum konnten in einer hohen Zahl an Unterrichtsbeobachtungen darauf vertrauen, dass eventuelle Fehler das Lernklima nicht belasteten, sondern als Chance für den weiteren Lernprozess genutzt wurden. Die positive Haltung der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern und die Äußerung positiver Erwartungen in deren Fähigkeiten trugen maßgeblich zum Gelingen des Unterrichts bei. Schülerinnen und Schüler wurden mehrheitlich für gute Leistungen spontan, authentisch und differenziert von der Lehrkraft gelobt. Dennoch erfolgten die Leistungsrückmeldungen teilweise ohne fundierte Begründung oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe. Vorbereitete binnendifferenzierende Elemente bzw. Strukturen, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren in einigen Unterrichtsbesuchen wahrzunehmen. In der Mehrheit der Sequenzen gab es jedoch keine geplanten Niveauabstufungen, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Dadurch kam es auch zu Unter- und Überforderungen von Schülerinnen und Schülern, so dass das Unterrichtstempo nicht in allen beobachteten Sequenzen angemessen war. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierende Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz. In einigen Sequenzen passten Lehrkräfte spontan Unterrichtsorganisation und -inhalte der Lernsituation an.

Grundlage für die beobachtete Arbeitsatmosphäre stellte neben der lernwirksamen Nutzung der Unterrichtszeit auch das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte dar. Insgesamt gelang es der Mehrheit der Lehrkräfte, die Unterrichtszeit für die konsequente Arbeit am Lernstoff effektiv zu nutzen. Übergänge zwischen verschiedenen Lernaktivitäten gestalteten sie meist nahtlos und ohne Verzögerung. Im Unterricht war die Einhaltung grundlegender Regeln erkennbar, die die Schülerinnen und Schüler beachteten bzw. die Lehrkräfte durchsetzten. Die jeweilige Lehrkraft hatte in der Mehrzahl der beobachteten Sequenzen die gesamte Lerngruppe im Blick und reagierte vorausschauend sowohl auf aktive als auch auf inaktive Schülerinnen und Schüler. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Den Lehrkräften gelang es, durch die Formulierung von Stunden- bzw. Teilzielen und Teilzusammenfassungen bzw. durch Zielreflexion am Stundenende den Schülerinnen und Schülern Lernfortschritte zumeist sichtbar zu machen. Dabei beschränkten sich die Lehrkräfte wiederholt auf die Angabe von stofflichen Zielen und vernachlässigten hierbei die Verdeutlichung was, warum, wie und mit welchem Einfluss auf die Kompetenzentwicklung erlernt werden sollte.

Die Unterrichtsbeobachtungen machten deutlich, dass der überwiegenden Zahl der Lehrerinnen und Lehrer daran gelegen ist, die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit im Unterricht anzuregen. Problemorientierte Aufgabenstellungen, eine methodisch abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung sowie die Einbeziehung von Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler in den Lernprozess waren in den meisten Unterrichtssequenzen wahrnehmbar. Hier erhielten sie die Möglichkeit, kreativ tätig zu werden, indem sie eigene Ideen verwirklichten, Aufgaben selbst wählten oder zu gestellten bzw. selbst gewählten Themen recherchierten. Lehrkräfte gaben aber auch Arbeits- und Lernwege genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. An der Planung und inhaltlichen Ausgestaltung von Unterrichtsabschnitten waren die Schülerinnen und Schüler in diesen Sequenzen weniger beteiligt. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war in der überwiegenden Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen gegeben. Teilweise nannten und verglichen die Schülerinnen und Schüler nur Ergebnisse, ohne unterschiedliche Lösungswege zu beschreiben oder Fortschritte zu thematisieren bzw. zu diskutieren. Damit hatten die Schülerinnen und Schüler in diesen Stundenteilen keine Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die regelmäßige Überarbeitung und der Abstimmungsprozess der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ sind in den Protokollen der Fachkonferenzen erkennbar. Die Erarbeitungsstände sind hinsichtlich der Qualität und des Umfangs in den einzelnen Fächern unterschiedlich und variieren in ihrer inhaltlichen Aufbereitung und Form. Deutlich wurde in allen eingesehenen Plänen die Abbildung zu erreichender Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, wobei nahezu alle Kompetenzbereiche erfasst werden. Diese Kompetenzen sind in Checklisten gebündelt, die die Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung nutzen können. Nach Aussage der Lehrkräfte im Interview erfolgt die Nutzung dieser Checklisten allerdings differenziert. Die Lehrkräfte integrieren fächerverbindende und fachübergreifende Elemente in den Unterricht. Inhaltliche und konkrete Planungen von fachübergreifenden Themen (z. B. Europa), die in den Jahrgangsstufen 7 – 10 realisiert werden, sind im ÜTK⁸-Konzept der Schule verankert. In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz verschiedener Medien benannt. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern wird darüber hinaus in einem Medienentwicklungsplan beschrieben. Darin enthalten sind pädagogische Schwerpunkte für

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Politische Bildung, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T).

⁸ Übergreifende Themenkomplexe.

das unterrichtliche Vorgehen beim Einsatz und im Umgang mit neuen Medien und fachspezifische Medienkonzepte. Aufgrund der mangelnden technischen Ausstattung des Gymnasiums konnte dieses Konzept nur teilweise umgesetzt werden und bedarf aus Sicht der Lehrkräfte einer aktuellen Überarbeitung. Die notwendigen Qualifikationen für die Lehrkräfte wurden und werden durch schulinterne Fortbildungsveranstaltungen sowie durch individuelle Nutzung von Fortbildungsangeboten erworben. Des Weiteren qualifizieren sich die Lehrkräfte zielgerichtet entsprechend den schulischen Erfordernissen. Mehrere Lehrkräfte verfügen über eine Mediatorenausbildung und bilden Schülerinnen und Schüler auf diesem Gebiet fort. Darüber hinaus haben sich Lehrkräfte Kompetenzen für den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) angeeignet.

Die individuelle Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler bildet einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit am Fontane-Gymnasium. Festlegungen dazu sind im Schulprogramm und im Ganztagskonzept dokumentiert. Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung und Förderung werden den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen gemacht. Ferner werden den Schülerinnen und Schülern in Vorbereitung auf die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 Lernübungen angeboten. In der von Lehrkräften betreuten Lernwerkstatt finden die Schülerinnen und Schüler Übungsmaterialien mit Lösungsblättern zum selbstständigen Lernen. Eine bewährte Form der Lernunterstützung bildet die Nachhilfekultur der Schule, in der ältere den jüngeren Schülerinnen und Schülern Förderangebote unterbreiten. Im Rahmen des Ganztags steht den Schülerinnen und Schülern des Weiteren ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften auf naturwissenschaftlichem, musischem oder sportlichem Gebiet zur Verfügung, die auch der Förderung von besonderen Begabungen dienen. Sowohl Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler sehen allerdings Reserven in der gezielten Besten- bzw. Begabtenförderung auf naturwissenschaftlichem Gebiet und in der Prüfungsvorbereitung.

Die Informationskultur der Schule umfasst neben der umfassenden Darstellung der genannten Angebote auf der Homepage der Schule auch die regelmäßige Information zu den Zielen und Inhalten des Unterrichts. Individuelle Leistungsrückmeldungen, die über den bloßen Leistungsstand hinausgehen, sind ebenfalls Bestandteil der Informationen an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. Verbindliche Festlegungen zur Dokumentation der Lernentwicklung sind gegeben. Durch Minizeugnisse in der Mitte des ersten und zweiten Schulhalbjahres erfolgt die Information zum aktuellen Leistungsstand vor den beiden Elternsprechtagen. Neben den Minizeugnissen bilden auch die Ergebnisse der Analyse der Lernausgangslage und die individuellen Aufzeichnungen der Lehrkräfte die Grundlage für diese Gespräche. Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern erhalten darüber hinaus die Informationen zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung zu Beginn des Schuljahres durch die Klassen- und Fachlehrkräfte sowie auf den Elternversammlungen. Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler bestätigen die Kenntnis der Festlegungen, die durch entsprechende Informationen über Versetzungs- und Abschlussregelungen ergänzt werden. Dabei machen sie jedoch auch darauf aufmerksam, dass insbesondere auf dem Gebiet der Erörterung von Leistungsanforderungen im Bereich der Sekundarstufe I weiterer Gestaltungsspielraum für die Lehrkräfte besteht. Die Beschlusslagen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen weisen Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Basis der geltenden Verwaltungsvorschrift aus. Hier sind verbindliche Absprachen getroffen, die sich u. a. auf die Bewertungsanlässe und auf die Mindestanzahl der Zensuren pro Halbjahr beziehen. Die Fachkonferenzen haben darauf aufbauend weitere fachspezifische Regelungen vereinbart, die auch Verabredungen zur mündlichen Leistungsbewertung enthalten. Die Form der Überprüfung von Hausaufgaben bildet einen Schwerpunkt des Konzepts der Leistungsbewertung. Neben dem Hausaufgabenzimmer bestehen am Fontane-Gymnasium schulinterne Festlegungen für den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben, die in ihrer Umsetzung von den Schülerinnen und Schülern einheitlich wahrgenommen werden

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Am Fontane-Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler langfristig auf den Übergang in ein Studium sowie in berufliche Bildungsgänge vorbereitet. In einem Konzept sind die berufs- und studienorientierenden Aktivitäten der Schule zusammengefasst. Das Schulkonzept spiegelt sich im schuleigenen Lehrplan W-A-T wider, in dem neben der inhaltlichen Gestaltung des Bewerbungsschreibens auch weitere fächerverbindende Vorhaben in der Jahrgangsstufe 9 zur Berufsorientierung beschrieben sind. Für die zielgerichtete Vorbereitung und die damit verbundene Entwicklung der individuellen Kompetenzen nutzen die Schülerinnen und Schüler neben dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 7 auch das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9. Ab dem Schuljahr 2012/2013 organisieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 ein zusätzliches Praktikum nach den zentralen Prüfungen, um weitere Einblicke in die Praxis zu erhalten. Durch die Teilnahme am Arbeitskreis Schule-Wirtschaft im Landkreis Teltow-Fläming und den „Tag der Wissenschaften und Kultur“ am Fontane-Gymnasium sowie durch die individuelle Beratung der Agentur für Arbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler weitere Informationen über wissenschaftliche Bereiche und Berufsgruppen. Mit Unterstützung der Fachhochschule Wildau und in Zusammenarbeit mit dem Funkwerk Dabendorf lernen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) die Anforderungen an ein Ingenieur-Studium kennen. Genutzt werden darüber hinaus Veranstaltungen wie bspw. die Teilnahme am Zukunftstag, der Besuch verschiedener Schülermessen sowie die Studienfahrten im In- und Ausland. Informationen zur Berufs- und Studienorientierung und der weiteren Entwicklung in der Schule erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern über die Aushänge in der Schule, Informationsbriefe der Schulleitung und die aktuelle Homepage der Schule. Auf dieser werden auch die Höhepunkte, wie bspw. die jährlich stattfindende Schneesportexkursion snowex sowie die zahlreichen Aktivitäten der Schule zusammengefasst und damit einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. An der Schule werden mehrere traditionelle Veranstaltungen, wie beispielsweise die Projektwoche, die Musical-Aufführungen, die Kunstausstellung „FontaneArt“ im Südring-Center und das Weihnachtsspektakel, die zur Identifikation aller Personengruppen mit der Schule beitragen, durchgeführt. In der Vorbereitung und Organisation dieser und weiterer Veranstaltungen können die Schülerinnen und Schüler aktiv mitwirken. Das Schülerradio und das Schülercafé „Zur flotten Schrippe“ sind durch die Initiative der Schülerinnen und Schüler entstanden und werden durch sie gepflegt. Eltern unterstützen u. a. die Organisation von Wandertagen und leiten verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Mehrere verbindliche Kooperationsbeziehungen aus verschiedenen Bereichen der Region (z. B. Lok Rangsdorf, Jugendbildungszentrum Blossin, Robert-Bosch-Stiftung) unterstützen darüber hinaus die vielfältige Gestaltung des Ganztags am Fontane-Gymnasium.

Sowohl der regelmäßig stattfindende Schüleraustausch mit Frankreich als auch das Deutsch-Indische Klassenzimmer als interkulturelles Schulprojekt bereichern das Schulleben des Fontane-Gymnasiums und stärken die interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Auch mit weiteren regionalen Schulen werden regelmäßige, fest vereinbarte Formen des Informations- und Erfahrungsaustausches gepflegt. Gegenstand der Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen (z. B. Marie-Curie-Gymnasium Ludwigsfelde, Geschwister-Scholl-Gesamtschule mit GOST⁹ Zossen) sind Absprachen auf der Ebene der Fachkonferenzen und im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft im Landkreis Teltow-Fläming. Mit der Grundschule in Rangsdorf wird der Grundschultag gemeinsam gestaltet. Verschiedene Aktionen mit den Grundschulen des Einzugsbereichs begleiten den Übergang von Schülerinnen und Schülern auf das Gymnasium. Neben dem Probeunterricht nutzen die künftigen Schülerinnen und Schüler u. a. den Tag der offenen Tür für das Kennenlernen des Schulalltages.

⁹ Gymnasiale Oberstufe.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

In Wahrnehmung ihrer Verantwortung sind die schulischen Mitwirkungsorgane in die Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation eingebunden. Dies betrifft bspw. die Gestaltung des Ganztags, die Verteilung von Anrechnungsstunden und die Grundsätze der Stundenplangestaltung. Die Lehrkräfte kritisierten in diesem Zusammenhang, dass der Stundenplan nicht immer nach pädagogischen Gesichtspunkten erstellt wird.

Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Gymnasium liegt im Erhebungszeitraum zumeist im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert. Im Schuljahr 2011/2012 jedoch ist der Prozentsatz ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden deutlich höher als der entsprechende Landeswert. Ursache hierfür ist der ebenfalls weit über dem Landeswert liegende Anteil von zur Vertretung anfallenden Stunden infolge von Erkrankungen der Lehrkräfte. Grundlage für die Regelungen zur Vertretung bildet das entsprechende Konzept. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, werden bspw. die Termine von Klassen- und Kursfahrten koordiniert und Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Fontane-Gymnasiums entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen regelmäßig weiter. Dabei berücksichtigt die Schule bei der Auswahl der Themen für die schulinternen Lehrkräftefortbildungen¹⁰ relevante schulspezifische Handlungsfelder und nutzt sowohl externe Experten als auch die Kompetenzen im eigenen Kollegium. Neben der Teamentwicklung in den Jahrgangsstufen standen im Erhebungszeitraum Veranstaltungen zur Individualisierung der Unterrichtsprozesse im Mittelpunkt der Fortbildungen. Diese sind gleichzeitig mit teambildenden Maßnahmen verbunden, sodass neu an die Schule kommende Lehrkräfte schnell in das Kollegium integriert werden. Darüber hinaus erhalten diese Lehrerinnen und Lehrer Hilfe und Unterstützung durch den Ausbildungskoordinator der Schule und die entsprechenden Fachkonferenzen. Laut Protokolltagungen der Fachkonferenzen mehrmals im Jahr. In diesen Zusammenkünften erfolgt in unterschiedlichem Umfang und differenzierter Intensität die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen des Unterrichts. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche, über Jahrgangsstufen und Fächer hinweg, ist noch nicht regulärer Bestandteil der Professionalisierung. Einzelfälle konnten die Lehrkräfte im Interview bestätigen. Für die Förderung der Kommunikation zwischen den Fachbereichen und die Umsetzung verschiedener pädagogischer Konzepte in den einzelnen Jahrgangsstufen wurden Jahrgangsteams gebildet, die in regelmäßigen Abständen zusammentreten. Die Teamleiter bilden gemeinsam mit den Schulleitungsmitgliedern die erweiterte Schulleitung, die das Bindeglied zwischen den zahlreichen Arbeitsgruppen und Teams darstellt. Zu den weiteren Teams, die verbindlich an aktuellen Schwerpunktaufgaben arbeiten, gehören bspw. das Schulentwicklungsteam, das Evaluationsteam und das Ganztagsteam. Des Weiteren arbeiten die Lehrkräfte in verschiedenen temporären Teams.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Im Schulprogramm des Fontane-Gymnasiums wird neben dem Qualitätsmanagement in der Schule die Entwicklung der Unterrichtskultur als wesentliches Handlungsfeld für die schulinterne Evaluation benannt. Im Schuljahr 2011/2012 nutzten bspw. alle Lehrkräfte der Schule das Selbstevaluationsportal des ISQ¹¹, um sich Rückmeldungen aus der

¹⁰ SchiLF.

¹¹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Schülerschaft zur Unterrichtsgestaltung einzuholen. Die Qualität des Unterrichts wird darüber hinaus an den Leistungsergebnissen und dem Können und Wissen der Schülerinnen und Schüler bei Projekten und Wettbewerben sowie durch die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Prüfungen gemessen. Die pflichtige Auswertung der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10, der Abiturprüfungen sowie der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 ist Bestandteil der schulischen Evaluation. Diese wird sowohl in den jeweiligen Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte realisiert.

Des Weiteren wird die regelmäßige und systematische Evaluationskultur am Fontane-Gymnasium durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Schulentwicklung unterstützt. Beispielsweise fanden im Erhebungszeitraum u. a. Befragungen der Schülerinnen und Schüler zur Umsetzung des Wissenschaftstages, zur Berufs- und Studienorientierung und zur Durchführung der Projektwoche statt. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der schulinternen Evaluation zum Ganztagsangebot regelmäßig befragt. Veränderungen in der Gestaltung des Wissenschaftstages sowie der Wunsch nach verstärkten fachübergreifenden Angeboten für die Bestenförderung stellen Maßnahmen aus den benannten Rückmeldungen dar, wenngleich konkrete Maßnahmen, die das Lehrkräftehandeln im Focus haben, noch nicht deutlich werden.